

\* (Die Ermordung der Wiener Aerzte durch die Tschecho-Slowaken.) Eine Zuschrift des Oberleutnants Ganz in wirschem gestrigen Abendblatte beschäftigte sich mit der Meldung von der in Kasan durch Tschecho-Slowaken erfolgten Ermordung mehrerer Wiener Aerzte, darunter des Dr. Kaspar Schwarz und des Frauenarztes Dr. Emil Gottlieb, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die fürchterliche Nachricht nicht auf Wahrheit beruhen möge. Nunmehr stellt sich aber leider heraus, daß die Meldung den Tatsachen voll und ganz entspricht und daß bereits vor zirka vierzehn Tagen die Verwandten Dr. Gottliebs durch das Rote Kreuz von seinem Tode amtlich in Kenntnis gesetzt worden waren. Wie völlig sinnlos die Bluttat der Tschecho-Slowaken war, geht wohl am klarsten aus den Schicksalen Dr. Gottliebs hervor. Er war nicht nur seiner hervorragenden Fachkenntnisse, sondern auch seiner Lebenswürdigkeit und Herzensgüte wegen einer der bekanntesten und beliebtesten jüngeren Aerzte Wiens. Am ersten Mobilisierungstage rückte er nach Ostgalizien ein und kam im Verlaufe der ersten Kriegsergebnisse nach Przemyśl, wo er beim Falle der Festung, von einer schweren Typhuserkrankung kaum genesen, in Gefangenschaft geriet. Im Gefangenenerlager zu Simbirsk, in das er zuerst gebracht wurde, erkrankte er an Flecktyphus. Dr. Gottlieb berichtete damals seinen in Wien lebenden Verwandten, seinem Vater und seinem Bruder, daß er von den Russen aufs beste gepflegt worden sei. Bald darauf kam er nach Kasan, wo sich ihm ein weites Feld ärztlicher Thätigkeit eröffnete. Jahre hindurch übte er — wie aus den Berichten anderer Gefangener hervorging, die schon früher im Austauschwege zurückkamen — nicht nur unter den österreichisch-ungarischen Mitgefangenen eine umfassende ärztliche Praxis aus, er war selbstverständlich auch der unermüdete Helfer der deutschen Kriegsgefangenen, die ihm dafür reichen Dank wußten, ebenso die einheimische Bevölkerung, zu deren Wohle Dr. Gottlieb nicht minder unablässig tätig war. Ueberdies aber war Dr. Gottlieb auch Chefarzt der schwedischen Rotes Kreuz Mission in Kasan und wurde als solcher von der schwedischen Regierung wiederholt belobt. Dr. Gottlieb hätte vor einiger Zeit in die Heimat zurückkehren können, aber er hatte im Laufe der Jahre immer wieder all sein Geld an bedürftige Mitgefangene verteilt; und da es nicht möglich war, ihm von hier aus eine Geldsendung zukommen zu lassen, blieb er bei seinen Kranken in Kasan. Wenige Tage vor der Rückkehr zu den Seinen ist er in grausamster Weise von einer jener Räuberhorden ermordet worden, deren Loblied der Obmann des tschechischen Verbandes Abg. Stanek in einer der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses gesungen hat.